

**WETTBEWERB WOHNQUARTIER „ALTES THEISEN-KABELWERK“ in DUISBURG**

Sitzung des Preisgerichts - 1. Bearbeitungsphase - 27.08.2020

**1. Ort der Sitzung**

Kultur- und Stadtteilzentrum Alte Feuerwache, Friedenstr. 5, Duisburg-Hochfeld

**2. Begrüßung und Anwesenheit**

Das Preisgericht tritt am 27.08.2020 um 08:00 Uhr zusammen. Herr Martin Linne, Dezernent für Stadtentwicklung und Umwelt der Stadt Duisburg und Herr Ralf Lützenrath, GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH begrüßen alle Anwesenden mit dem Hinweis auf die über die Ortsbesichtigung des Vorabends 26.08.2020 gewonnenen Erkenntnisse der höchst unterschiedlichen Nachbarschaften des Wettbewerbsgebietes und die Besonderheiten rund um die Identität und den Denkmalschutz im städtischen Kontext. Das Projekt steht im Spannungsfeld der Stadtentwicklung Hochfelds an der Schnittstelle zur Duisburger Kernstadt. Herr Jörg Faltin vom Betreuungsbüro stellt im Anschluss die Anwesenheit des Preisgerichts fest. Das Preisgericht setzt sich folgendermaßen zusammen:

**Preisgericht (stimmberechtigt):**

1. Martin Linne, Dezernent für Stadtentwicklung und Umwelt der Stadt Duisburg
2. Prof. Peter Schmitz, Köln
3. Bernadette Heiermann, Köln
4. Julia Tophof, Berlin
5. Hiltrud Maria Lintel, Düsseldorf
6. Andree Haack, Beigeordneter für Wirtschaft und Strukturentwicklung der Stadt Duisburg
7. Ralf Lützenrath, GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH

**stv. Fachpreisrichter:**

- Hendrik Trappmann, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Projektmanagement Duisburg
- Michael Dahmen, Düsseldorf

**Beratung / Vorprüfung und Betreuung:**

- Andrea Demming-Rosenberg, Ratsfrau und Expertin Hochfeld, Duisburg
- Dennis Ifkovitz, GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH
- Lana Timmering, GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH
- Daniel Müller, GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH
- Janine Albrecht und Andrea Bube, GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH
- Lena Winter und Manuel Gatzweiler, Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement Duisburg
- Jörg Faltin und Katja Gritter, FALTIN+SATTTLER FSW Düsseldorf GmbH

**3. Vorsitz**

Auf Vorschlag von Herrn Martin Linne wird Herr Prof. Peter Schmitz einstimmig – bei eigener Stimmenthaltung – zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Er bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts mit 7 stimmberechtigten Personen fest. Er weist im Anschluss auf die städtebaulich-freiraumplanerischen Herausforderungen der Aufgabenstellung und die Besonderheit des Ortes hin. Er erläutert zudem das Ziel der Sitzung aus den eingegangenen Beiträgen mindestens 4 Beiträge auszuwählen, die in der 2. Phase weiter ausgearbeitet werden sollen. Alle Mitglieder des Preisgerichts versichern, dass sie die Beratungen vertraulich behandeln werden.

**4. Bericht der Vorprüfung**

Der Vorsitzende bittet um den allgemeinen Bericht der Vorprüfung und die Erläuterung der Tischvorlage. Herr Faltin berichtet, dass alle 11 Teams der Phase 1 ihre Beiträge mit einem großen Engagement und höchst unterschiedlichen Ansätzen fristgerecht und vollständig eingereicht haben. Das Preisgericht beschließt **einstimmig**, die 11 Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in einem Bericht zusammengefasst, der den Preisrichtern und Beratern zur Sitzung schriftlich vorliegt. Anschließend reflektiert das Preisgericht die Beurteilungskriterien der Auslobung und die Erkenntnisse des Kolloquiums. Vertiefend werden dabei folgende Aspekte und über die Beurteilungsdiskussionen zu beantwortende Fragen reflektiert:

- Wieviel Öffentlichkeit und Lebendigkeit (Unruhe und Ruhe) verträgt das neue Quartier innerhalb Hochfelds und vor dem Hintergrund der zu erhaltenden Denkmalbestandteile
- Welche Konzepte berücksichtigt das Hauptanliegen zur Konzeption von „ruhigem Wohnen“ im Geschosswohnungsbau (frei finanziert und öffentlich gefördert) am besten?
- Wie können vorhandene / neue Infrastrukturen (u.a. Alte Feuerwache, Gerätehaus der Feuerwehr, Grundschule Friedenstraße und neue KITA auf vorgegebenem Grundstück) sinnvoll integriert und miteinander in Verbindung gebracht werden?
- Wie wird mit den beiden Hallen-Volumen umgegangen und zeichnen sich maßstäbliche-angemessene und zudem verhältnismäßig-wirtschaftliche Lösungen bereits in der Städtebau-Grundkonzeption ab?
- Welche realistischen Lösungen gibt es zur Unterbringung des ruhenden Verkehrs mit Minimierung der Störfaktoren?

### **5. Informationsrundgang**

Alle 11 Beiträge der Phase 1 werden von Jörg Faltin anhand einer Beamer-Präsentation ausführlich vorgestellt. Die Präsentationen erfolgen in folgender Reihenfolge:

- **BRS architectes urbanistes**, Paris mit **agence ter**, Paris
- **Duplex Architekten AG**, Düsseldorf mit **grabner huber lipp**, München
- **Hector3**, Düsseldorf mit **FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH**, Düsseldorf
- **Heinrich Böll Architekt BDA DWB**, Essen mit **wbp Landschaftsarchitekten GmbH**, Bochum
- **HGMB Architekten**, Düsseldorf mit **VERHAS Architektur und Landschaft**, Düsseldorf
- **kbnk Architekten GmbH**, Hamburg mit **Bruun & Möllers GmbH & Co. KG**, Hamburg
- **konrath und wennemar**, Düsseldorf mit **LAND Germany GmbH**, Düsseldorf
- **Koschany+Zimmer Architekten KZA**, Essen mit **+grün Sebastian Fürst**, Düsseldorf
- **molestina Architekten**, Köln mit **Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten**, München
- **orange architekten**, Berlin mit **gruppe F Landschaftsarchitekten**, Berlin
- **Schönborn Schmitz Architekten**, Berlin mit **Querfeldeins Landschaft**, Dresden

### **6. Erster Wertungsrundgang**

Im ersten Wertungsrundgang werden die Arbeiten ausgeschieden, die einen sehr interessanten, städtebaulichen und freiraumplanerischen Ansatz entwickelt haben, der aber in Bezug zur sehr komplexen Aufgabenstellung einige Schwächen aufweist, die auch in der Phase 2 des Wettbewerbs nicht korrigierbar erscheinen oder zu einer erfolgreichen Überarbeitung führen könnten.

Das Preisgericht beschließt **einstimmig** folgende Arbeiten mit der dazugehörigen Kurzbegründung nicht weiter zu diskutieren.

#### **Hector3**, Düsseldorf mit **FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH**, Düsseldorf

Auf den ersten Blick ist die „Überformung“ des mittleren Denkmal-Ensembles mit der Option des „Pflegeheims“ ein mutiger und visionärer Ansatz für das Theisen-Areal. Die Wohnbauarrondierungen u.a. im Bereich Friedenstraße sind präzise und von guter Qualität. Auch der öffentliche Raum mit dem neuen / alten Entreeplatz zwischen Direktorenvilla und Kopfseiten der Denkmalhallen hat eine angemessene Gestalt- und Nutzungsqualität. Behutsam wird zudem mit den Baumbeständen umgegangen. Die Quartiersgarage nach Norden zu orientieren ist konsequent, die Sockelzone muss zum

linearen öffentlichen Raum gut gestaltet werden, um nicht zu sehr zu stören. Insgesamt ein wertvoller Beitrag, der an der aufwändigen Überbauung des Denkmalensembles - zudem mit einer funktional-wirtschaftlich gerade hier schwierig zu realisierenden Pflegeheim-Option – scheitert. Auch wird die über den Kita-Außenraum „privatisierten“ Zone vor der Alten Feuerwache als nicht angemessen empfunden.

**orange architekten, Berlin mit gruppe F Landschaftsarchitekten, Berlin**

Der Entwurfsansatz entführt in eine andere Betrachtungsebene und zeigt exemplarisch auf, wie das Wohnen der Zukunft mit der integrativen Betrachtung der Themen Resilienz, Klimaschutz sowie real erlebbarer Nachbarschaften durch eine Vielfalt begrünter und durch die Bewohner nutzbare, grüne Dachlandschaften mit Gewächshäusern auf den Denkmalhallen etc. aussehen könnte. Ein Beitrag mit vielen neuen Ideen, der nicht nur im Rahmen der IGA eine Attraktion sein könnte. Bei näherer Betrachtung bleiben viele Fragen der Angemessenheit eines solchen besonderen Ansatzes für den Schwerpunkt der Entwicklungsabsichten rund um den geförderten Wohnungsbau. Die zahlreichen Verbindungs- und Hochstege werfen nicht nur Fragen der realen Nutzbarkeit und Wirtschaftlichkeit auf, auch die darunterliegende „normale Stadtebene“ kann unter Verschattungen und vielen Stützen etc. leiden. Die insgesamt sehr lineare Zeilenausrichtung ist zwar aus der Vergangenheit logisch abgeleitet, wirkt dennoch etwas „formal“ für das heterogene Stadtbild rund um das Theisen-Areal. Das Wohnen mit reiner Südorientierung kann zudem etwas monoton sein. Insgesamt ein spannender Beitrag, der allerdings an dieser Stelle Duisburgs nicht weiterführend erscheint.

**7. Zweiter Wertungsrundgang und Rückholung**

Anschließend werden die verbliebenen **9 Arbeiten** an den Plänen und in einer weiteren Beamer-Reflexion noch einmal intensiv diskutiert. Im zweiten Wertungsrundgang werden mehrheitlich alle Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden, die auch nach vertiefter Diskussion keine für die Phase 2 erfolgversprechenden und ausarbeitungsfähigen städtebaulichen-freiraumplanerischen Ansätze aufzeigen. Die nachfolgenden **4 Arbeiten** werden **mehrheitlich** ausgeschieden:

**Böll Architekt BDA DWB, Essen mit wbp Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum**

>> (5 Ja-Stimmen und 2 Nein-Stimmen für den Verbleib im 2. Rundgang)

Der ruhige Ansatz einer lebendigen und stark durchgrüntem Quartiersmitte mit einem offenen Rahmen für das herausgearbeitete mittlere Baufeld samt Denkmalhallen macht neugierig und verspricht eine besondere stadträumliche Atmosphäre. Die starke Geschlossenheit zur Friedenstraße bei gleichzeitig harmonischer Integration des bestehenden Vorplatzes der Alten Feuerwache ist konsequent und dennoch nicht vollständig überzeugend.

Die Öffnung der „Kammstruktur“ des Wohnens zur inneren Mitte mit den Denkmalschutzhallen regt zu intensiven Qualitätsdiskussionen an. Das Wohnen zur grünen Mitte kann hier durchaus eine hohe Qualität bekommen, auch die Maßstäblichkeit dreigeschossiger Übergänge zu den Hallen-Volumen zeigt von einer hohen Sensibilität mit dem Vorhandenen. Insgesamt ein wertvoller, im Vergleich zu anderen Städtebauansätzen völlig anders artikulierter Beitrag.

Der Wunsch nach mehr Urbanität und einem von Fahrverkehren ungestörten Wohnen auf einer der interessantesten Projektflächen zwischen Kernstadt und Hochfeld kann auch durch das Zustellen und die damit verbundene, notwendige PKW-Anfahrbarkeit fast jeder Stelle im Gefüge des öffentlichen Raumes nicht überzeugen. Auch dann nicht, wenn man rein wirtschaftliche Betrachtungen zum kostenneutralen Parken angemessen würdigt.

**konrath und wennemar, Düsseldorf mit LAND Germany GmbH, Düsseldorf**

>> (5 Ja-Stimmen und 2 Nein-Stimmen für den Verbleib im 2. Rundgang)

Abgeleitet aus dem Motiv der alten Direktorenvilla gruppieren sich neue, viergeschossige „Villen-Gebäudetypen“ um das mittlere Denkmalensemble der beiden alten Hallen.

Die städtebauliche Situation an der Friedenstraße inkl. KITA Gebäude am stadtbildprägenden Platz der Alten Feuerwache und dazugehöriger Wegeführungen in die neue Mitte mit einer Vielzahl von begrüntem Kinderspielangeboten ist gut gelöst. Die Quartiersgarage im Norden an der Stadtbahn unterzubringen ist ebenfalls ein guter und nicht unerwarteter Ansatz, obwohl die dazugehörige

Wohnungsbau-Zeile schon sehr dicht mit dem Park-Gebäude verbunden ist, das schafft auch Probleme. Etwas unverständlich bleibt die Situation des Entrees- und Auftaktes vom Musfeldplatz. Der Antritt und die Atmosphäre des neuen öffentlichen Raumes ist hier unverständlich der Zufahrtsituation der Quartiersgarage gewidmet. Auch die Wegeführung rund um die beiden Hallenvolumen wirft bei allem Verständnis Fragen auf.

Mutig ist der Ansatz auch mit Wohnen oder der Option Pflegeeinrichtung eine Belebung der beiden Hallensegmente zu ermöglichen, auch hierüber (Fensterraster etc.) wird kontrovers diskutiert. Der sehr positive Beitrag scheitert u.a. durch die ungewöhnliche Gebäudetypologie der Villa als Motiv für das Wohnen. Das Konzept wird für Hochfeld und das Projektgrundstück als zu „fremd“ angesehen.

**Koschany+Zimmer Architekten KZA, Essen mit +grün Sebastian Fürst, Düsseldorf**

>> (6 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme für den Verbleib im 2. Rundgang)

Das Motiv einfacher, eventuell auch seriell herzustellender Gebäudetypen für den Geschosswohnungsbau zu einem städtebaulichen Grundgerüst zusammenzufügen ist eine der Stärken des Konzeptes. Die Überpointierung der Fassaden mit auskragenden Balkonelementen ergibt ein unruhiges und in Teilen unverständliches Bild. Bei aller Würdigung der mittleren, neuen öffentlichen Wegeführung vom Musfeldplatz zur alten Feuerwache bzw. zum Schulhof der Friedenstraße wird eine solche klare Ausrichtung und Achsenbildung auch in Frage gestellt, u.a. weil die Führung auf die unattraktive Rückseite der Alten Feuerwache führt. Gar unverständlich und mit hohem Aufwand verbunden ist die Bemühung, über eine „überhöhte Torsituation“ vom Musfeldplatz ein besonderes Entree im Übergang zu den östlichen Kopfseiten der beiden Denkmalschutzhallen zu schaffen.

Die Neugestaltung des „umfließenden“ öffentlichen Raumes kann bei näherer Betrachtung ebenso wenig überzeugen, wie die Idee, in den Denkmalhallen eine sehr stark frequentierte „Markthalle“ samt weiterer Handelsnutzungen etablieren zu wollen. Auch hier insgesamt ein interessanter Ansatz, der letztendlich u.a. durch das Missverständnis über zahlreiche „Torgebäude“ und „Auskragungen“ städtebauliche Spannungen zu erzeugen, scheitert. Zudem ist das sehr dichte Heranrücken großer Gebäudevolumen an die historische Mitte nicht akzeptabel.

**Duplex Architekten AG, Düsseldorf mit grabner huber lipp, München**

>> (4 Ja-Stimmen und 3 Nein-Stimmen für den Verbleib im 2. Rundgang)

Ein unglaublich wertvoller Beitrag zur Thematisierung der Vielfalt des Wohnens und der „lebendigen“ Erdgeschossnutzungen samt dazugehöriger Transformation des Bestehenden. Die Abfolge der Raumsituationen Stadtplatz Ost - Produktionsstraße - Platz für Spiel und Sport sowie Quartiersvorplatz gibt ein sehr gutes Gefüge im öffentlichen Bewegungsraum. Der Blick wird zudem geöffnet für die Vielfalt der Mitte und dem angebotenen Repertoire der Erdgeschossnutzungen. Auch die Denkmalsvolumen zu „segmentieren“ ist ein weiterführender Ansatz zur Transformation / Identität.

Bei aller positiven Diskussion werden die beiden Quartiersgaragen Nord und Süd kontrovers diskutiert. Einerseits bieten sie die gewünschte Autofreiheit im Innern, andererseits wird gerade das Quartiersgaragen-Gebäude an der Alten Feuerwache zu einem schwierigen Entree von Südwesten. Festzuhalten bleibt die sehr große Zahl von nicht gewünschten Gebäudetypologien für das Wohnen u.a. durch „townhouses“.

Hauptziel der Auslobung ist der geförderte Wohnungsbau, bei aller Akzeptanz der Vielfalt des Wohnens und dem hervorragenden Herausarbeiten der Wohnatmosphären inkl. Wohnen mit Hof wird der Beitrag deshalb in der Diskussion als an dieser Stelle schwierig realisierbar eingestuft.

### **8. Engere Wahl - Auswahl für Phase 2 sowie Hinweise individuell**

Damit verbleiben **5 Arbeiten** in der engeren Wahl. Herr Prof. Peter Schmitz lässt sich die engere Wahl und damit die Aufforderung zur Überarbeitung der Phase 2 des Wettbewerbs durch eine erneute Abstimmung bestätigen. Das stimmberechtigte Preisgericht bestätigt **mit folgendem Stimmverhältnis , die 5 Teams** zur weiteren Ausarbeitung der Phase 2 einzuladen und die im Folgenden genannten Punkte bei der Überarbeitung zu überprüfen:

**BRS architectes urbanistes**, Paris mit **agence ter**, Paris

>> (5 Ja-Stimmen und 2 Nein-Stimmen für die Ausarbeitung der Phase 2)

#### **Prüfungshinweise Preisgericht**

- Entree-Lösung für das „Sperrgrundstück“ an der Friedenstraße (Studie / Nebenzeichnung ohne Erwerb und mit potentielltem Erwerb des Grundstücks durch die GEBAG)
- Höhe – Maßstäblichkeit im Kontext Hochfeld – Denkmalensemble und Wirtschaftlichkeit für den Wohnungsbau des hohen Hauses (über Hochhausgrenze, Hochhäuser nach LBO NRW kritisch)
- KITA – Zuordnung Grundstück 239 in Zusammenhang mit der gewünschten Beibehaltung der Alten Feuerwache als Veranstaltungsort für Hochfeld (ohne darüber einen besonderen Stellplatzbedarf auszulösen)
- „Blockarrondierung“ Nordost an der Musfeldstraße – Übergang Stadtbahnhaltestelle sowie schwierige Gassenbildung des neuen Wohnungsbaus in der Nähe zu Nachbargebäuden / Nebengebäuden – Bauordnungsnotwendigkeiten (Studie / Nebenzeichnung ohne Erwerb und mit potentielltem Erwerb des Grundstücks durch die GEBAG)
- Barrierefreiheit einer potentiellen Überwindung der Stadtbahntrasse im Norden (samt Hochspannungsmasten ein schwieriges bis unmögliches „Unterfangen“)
- Herausforderung „Gesamtinvestment“ Wohnen auf der Quartiersgarage und gute Gestaltung der Kontaktzonen der unteren Parkgeschosse zum inneren, öffentlichen Raum
- Lärmschutznachweis
- Realteilungen mit Investpartnern vordenken

**HGMB Architekten**, Düsseldorf mit **VERHAS Architektur und Landschaft**, Düsseldorf

>> (einstimmig für die Ausarbeitung der Phase 2)

#### **Prüfungshinweise Preisgericht**

- Sehr kleinteilige Wegestruktur – Optimierung „nicht zu viel Öffentlichkeit in alle Bereiche „hineinziehen“ – bessere sozialräumliche Differenzierung öffentlich-gemeinschaftlich-privat
- Rückbesinnung auf die Qualitäten der bestehenden Vorzone der Alten Feuerwache – kein Parken auf der Dickelsbach-Trasse. Rücknahme der „Stellplatz- und PKW-Lastigkeit“
- Auf eine Tiefgarage sollte verzichtet werden.

**kbnk Architekten GmbH**, Hamburg mit **Bruun & Möllers GmbH & Co. KG**, Hamburg

>> (6 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme für die Ausarbeitung der Phase 2)

#### **Prüfungshinweise Preisgericht**

- KITA – Zuordnung Grundstück 239 in Zusammenhang mit der gewünschten Beibehaltung der Alten Feuerwache als Veranstaltungsort für Hochfeld (ohne darüber einen besonderen Stellplatzbedarf auszulösen)
- Zuordnung von privaten und gemeinschaftlichen Grünflächen zum Wohnen
- 6-geschossiges Sonderwohn-Gebäude „auf dem Schulhof“ mit Verschattungsproblemen etc.
- Ausdifferenzierung des öffentlichen Raumes (homogene – gelb dargestellte Gesamtfläche),
- Quartiersgarage positiv, äußere Gestalt und Fernwirkung auf den Landschaftsraum wichtig
- Positionierung der Freiwilligen Feuerwehr in Quartiersmitte sinnvoll?

**molestina Architekten, Köln mit Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, München**

>> (einstimmig für die Ausarbeitung der Phase 2)

#### **Prüfungshinweise Preisgericht**

- Überangebot an Spielflächen (Hineinziehen der Öffentlichkeit)
- Nutzungskonzeption bzw. Vorschläge zu den beiden Denkmälhallen (Alternativen)
- Nachweis der Realisierungsfähigkeit der KITA insgesamt nach gängigen Vorgaben öffentlicher Vorhabenträger (Gruppenräume – Belichtungen – Außenraum etc.)

**Schönborn Schmitz Architekten, Berlin mit Querfeldeins Landschaft, Dresden**

>> (4 Ja-Stimmen und 3 Nein-Stimmen für die Ausarbeitung der Phase 2)

#### **Prüfungshinweise Preisgericht**

- Bauordnungsnotwendigkeiten / Grenzbebauung / Belichtung / Abstandsflächen Sperrgrundstücke Friedenstraße und Nordost an der Musfeldstraße (Studie / Nebenzeichnung ohne Erwerb und mit potentielltem Erwerb der Grundstücke durch die GEBAG)
- Alternative Nutzungen auch im Zusammenhang mit dem Wohnen (Wohn-Folgenutzungen) und keine Schwerpunktsetzung „Kultur“
- Wirtschaftlichkeit des hohen Hauses für das Wohnen / Hochhäuser kritisch
- Übergänge / Gestaltungen der EG Zonen zum öffentlichen Raum in Kombinationen mit den Stellplatz-Geschossen inkl. Nachweis der Wohnqualitäten
- Boulevard als Erschließungsstraße für die Quartiersgarage
- „Privatisierung“ des Entrees der Alten Feuerwache durch die KITA-Außenfläche sowie Berücksichtigung Grundstück 239
- Fahrradgarage unrealistisch – dem Wohnen zuordnen - dezentral

### **9. Allgemeine Empfehlungen**

Das Preisgericht diskutiert und beschließt **einstimmig** abschließend folgende allgemeine Empfehlungen für die weitere Ausarbeitung:

- „Brückenschlag“ zur IGA 2027 „Internationale Gartenausstellung“ in Duisburg. Was könnte ein Beitrag sein des Theisen-Areals je nach Phasierung – Realisierungsstand des neuen Quartiers? (Bsp. Nachhaltigkeit insgesamt; Klimaverbesserungen; Sport- Spiel- Urban-Gardening etc. auf Dächern gerade auf Quartiersgaragen etc.; besondere Angebote – temporär z.B. in der Quartiersmitte etc.)

Nicht nur, aber auch, in Bezug auf die IGA sollten die jeweiligen Entwürfe unter dem Aspekt des „Gesicht-Zeigens“ zur Bocksbartrasse geprüft werden Hier besteht ggf. die Chance die Außenwirkung noch weiter zu optimieren.

- Die GEBAG ist bemüht, weitere Grundstücke hinzuzukaufen, ein Gelingen kann nicht garantiert werden. Die Städtebau-Grundkonzepte müssen - u.a. auch unter Berücksichtigung der Landesbauordnung NRW und der Abstandsflächen-Regelungen – funktionsfähig sein. Dennoch können Nebenzeichnungen als Option mit Einbezug der beiden „Sperrbereiche“ an der Friedenstraße und an der Musfeldstraße „Nordost“ hilfreich sein.

Angesichts des nach dem Wettbewerb anzugehenden Planungsrechts wäre es zudem gut, wenn eine rücksichtsvolle Erschließung des Quartiers / insbesondere der Quartiersgaragen gegenüber den umliegenden Nachbarn geprüft werden könnte.

- Die GEBAG wird möglicherweise Investitionspartner hinzuziehen, Realteilungen sind daher vorzudenken, zudem ist kostengünstiges Bauen ist für die GEBAG an diesem Standort wichtig.

- Die Entwürfe sollten m. E. noch einmal kritisch hinsichtlich der verkehrsplanerischen Vorgaben reflektiert werden (u.a. bezogen auf den konflikt- und gefahrenfreien Hol- und Bringverkehr für Kita und Schule und die Erschließung für Rettungsfahrzeuge und auch für Müll- oder Lieferfahrzeuge).
- Besonderes Augenmerk liegt auf Gestaltung der Quartiersgaragen, hier sind realistische / wirtschaftlich umsetzbare Vorschläge zur Gestaltung der Fassaden der QG hilfreich.

### **10. Abschluss**

Der Vorsitzende Prof. Peter Schmitz bedankt sich bei den Mitgliedern des Preisgerichts für die gute und konstruktive Zusammenarbeit im Sinne der Aufgabenstellung und beim Büro Faltin+Sattler FSW Düsseldorf GmbH sowie der Ausloberin für die hervorragende Vorbereitung und Begleitung der Preisgerichtssitzung. Auf Antrag des Vorsitzenden entlastet das Preisgericht die Vorprüfung per Akklamation.

Er gibt den Vorsitz mit dem Hinweis zurück, dass das Team der GEBAG gerne nochmals gesonderte Anmerkungen aus Sicht der Bauherrenschaft und dem Betreiberwissen in einem gesonderten Dokument an die Teams weiterleiten kann.

Herr Martin Linne, Dezernent für Stadtentwicklung und Umwelt der Stadt Duisburg und Herr Ralf Lützenrath, GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH danken Herr Prof. Schmitz für die souveräne Sitzungsleitung und allen Beteiligten für ihr Engagement und die konstruktive Diskussion. Insbesondere loben Sie das hohe Niveau aller 11 Konzepte im Rahmen einer Wettbewerbsphase 1. Nur die Vielfalt und der Ideenreichtum der Phase 1 hat dazu beigetragen, das Projekt mit seinen komplexen Rahmenbedingungen besser für eine Realisierung vorbereiten zu können. Dafür gilt der besondere Dank allen 11 Teams.

Die Jurysitzung der Phase 2 am 20.11.2020 (ganztägig) wird – soweit es die Corona-Entwicklungen zulassen – mit der persönlichen Präsentation der 5 Teams vor dem Hintergrund eines klaren Zeitrahmens für jedes Teams durchgeführt. Am 21.11.2020 soll dann die Präsentation des Gewinnerkonzeptes für den Stadtteil- bzw. die interessierte Öffentlichkeit erfolgen.

Um 13:00 Uhr ist die Preisgerichtssitzung beendet.

### ***Für das Protokoll:***

*Prof. Peter Schmitz (Vorsitz) und Jörg Faltin (Faltin+Sattler, Düsseldorf)*  
28.08.2020